



LAFC DETMOLD

Lippischer Amateur-Film- und Video-Club e.V.



Mitteilungen Januar 2010

Nr. 01/2010

n Wir in Bad Lippspringe

Mit großer Freude und Anerkennung für einen kleinen Club mit wenigen „summenden“ Kameras (unsere Größewird anders gemessen) ist zu vermelden, dass unsere Fahne auch in Bad Lippspringe stolz wehte. Kurz und bündig vorab, mit sechs angemeldeten Filmen erreichte wir drei 2. Preise, zwei 3. Preise und drei Weitermeldungen zu Bundesfilmfestivals, zwei zur Lokalchronik, und eine zur Reise. Im einzelnen, Dieter Ehlenbröker errang einen 2. Preis für seinen Film „Rudern wie die Römer“, Johannes Vranek einen 3. Preis für „Ich war im Paradies...“, aber einen 2. Preis für „Ketzin z.B.“ und Elke Weipert einen 3. Preis für „Grüne Insel...“ und einen 2. Preis für die „Löwen in der Etoscha Pfanne“. Der Beitrag von Günter Blanke fand bei starker Konkurrenz der Natur- und Tierfilme nicht genügend Stimmen, um einen Preis zu erhalten. Wir gratulieren den Preisträgern und versuchen, Günter Blanke zu trösten; seine Filme aus der Natur haben wir zu schätzen gelernt.

Was haben die anderen gefilmt und wie haben sie abgeschnitten? Sechs westfälischen Clubs haben insgesamt 24 Filme angestellt, der Dortmunder Club war mit 10 Filmen am stärksten vertreten. Es gab insgesamt vier 1., acht 2. und je sechs 3. Preise und

Teilnehmerurkunden. Die Dortmunder waren mit drei 1., zwei 2. und zwei 3. Preisen auch die Erfolgreichsten. Neben uns, war der Bad Lippspringer Amateur-Filmclub mit je einer Urkunde in allen vier Urkundenkategorien erfolgreich. Die Themen waren Tier- und Natur sowie Reise, zusammen 11 Filme und weitere drei „Stimmungsfilme“, die es per BDFa-Dekret gar nicht mehr gibt, und die deswegen anderen Filmgattungen zugezählt werden müssten. Weitere Themen waren Lokalchronik und der immer noch Neuling und Pionier, der „Fantex Film“. Unter allen vorgeführten Filmen verdienen die Naturfilme von Manfred Friedrich (Bad Lippspringe) und der Lehr-Unterrichtsfilm von Manfred Riep (Dortmund) eine besondere Erwähnung.; die zu sehen, war ein besonderes Erlebnis.

Das Filmfestival war gut organisiert und durchgeführt, dafür sorgte ein Team von etwa 15 Clubmitgliedern- mit ihren Familien. Es war ein familiäres Fest ohne Trailer und ohne elektronische Ansagen der Filme, dafür aber mit einer Ansage mit menschlicher Stimme, wie noch aus der vorelektronischen Zeit. Es war spürbar, dass der ganze Club am Gelingen der Clubmanifestation teilgenommen hat. Die relativ geringe Zahl der Filme verteilt auf zwei Tage hat einen fast gemütlichen Ablauf des Programms ohne Hast und Hektik

trotz der peinlichst genauen Einhaltung des Zeitplanes gestattet. Vor allem hat er der Jury viel Zeit gegeben, die Filme ausführlich zu besprechen; dies ist den Autoren und allen Zuschauern nur zu Gute gekommen. Manfred Friedrich und seinen Clubkollegen gilt ein herzlicher Dank für die Ausrichtung eines gelungenen Filmfestivals.

Und was gab's noch im vergangenen Jahr?

Die Aktivität und die Erfolge eines Clubs können nur über eine längere Zeit betrachtet und bewertet werden. Dies zu erfassen und zu beschreiben ist zwar das Thema eines Rechenschaftsberichtes an der Jahreshauptversammlung, an dieser Stelle soll es dennoch, wenn auch unter einem anderen Aspekt betrachtet, dargestellt werden.

Die Aktivität und die Erfolge eines Clubs sind Werke der Clubmitglieder, jedes einzelnen Mitglieds. Der Vorstand kann eine Aktivität initiieren, er kann sie lenken, aber die Erfolge fahren doch die Mitglieder ein. Der Vorstand kann in seine Mitglieder investieren, sei es ideell sei es finanziell, nur die Filmautoren können durch ihre Kreativität die Investitionen rechtfertigen.

Wenn wir von Erfolgen des Clubs sprechen, dann meinen wir die Anerkennung der Jury an den Filmfestivals, die unseren Autoren entgegengebracht wird. Sicherlich, auch da haben wir vieles vorzuweisen. Einige unserer Filme haben die höchste Stufe der nationalen Wettbewerbe erreicht und sind vom BDFA weiter zu internationalen Wettbewerben gemeldet worden. Das ist sicherlich ein Erfolg des ganzen Clubs. Der Gedanke, in wie weit die besagten Investitionen in die Clubmitglieder dazu beigetragen haben, soll nicht weiter

verfolgt werden. Es muss allerdings mit etwas Verwunderung und mit wenig Verständnis festgestellt werden, dass vor allem das letzte Seminar nicht gut angenommen worden ist. Nicht nur unter unseren Mitgliedern, auch bei den Mitgliedern der eingeladenen befreundeten Clubs, entsprach das Echo auf die Einladung nicht den Erwartungen des Vorstandes. Schulungsmüdigkeit oder Übersättigung?

Gelernt haben wir, dass die Filmautoren geteilt werden in „Jäger“ und „Sammler“. Damit stellt sich eine grundsätzliche Frage, wofür und wie filmen. Eine Frage, die wir uns oft stellten, und die uns von unseren Gästen ebenfalls oft gestellt wurde. Und dazwischen soll es nichts anderes geben? An den letzten Clubabenden haben wir dann doch erfahren, dass auch ein Film, nicht abwertend gemeint, nur als ein Erinnerungsfilm für Familie und Freunde gedacht war, ebenfalls ein Film sein kann, den man sich gerne ansieht und für den man sich nicht zu schämen braucht. Wir sahen weitere Reisefilme von Herbert Mager und von Gernot Schlüter und genossen mit ihnen die schönen Landschaften und Beschreibungen des Gesehenen und Erlebten sehr lebhaft. Gut strukturiert und sorgfältig bearbeitet waren das Filme ohne technische Fehler, mit gut ausgewählter und eingesetzter Musik; mit einem Wort Filme, die uns allen Freude gemacht haben. Kreativ und sorgfältig vorbereitet und den roten Faden einer Geschichte folgend waren das letztlich „Sammlerfilme“, die dennoch durch ihre Qualität, oder besser durch Qualität der Autoren, bestechend gut. Und auf die Güte der Filme kommt es an.

